

Staffelübergabe bei Forum Musikbibliothek: Mit dieser Ausgabe möchten wir uns als neues Schriftleitungs-Duo vorstellen – Susanne Hein und Jonas Lamik. Wenn Sie das Heft in der Post finden, haben wir bereits einen längeren Lernprozess hinter uns. Er begann im Frühjahr 2020 mit der Anfrage für dieses Amt und der sehr hilfreichen Einarbeitung durch Jürgen Diet und Claudia Niebel von der nun ehemaligen Schriftleitung. Des Weiteren erwarteten uns die Beirats-sitzung im September 2020, die Überarbeitung der Manuskriptrichtlinien und Mediadaten (mit der neuen Option farbiger Werbung auf den Innenseiten), die Konzeption neuer Rubriken und last but not least: die Prüfung der Beiträge für diese Ausgabe.

Wir hoffen sehr, die Zeitschrift weiter lebendig halten zu können und sind froh, an ein kontinuierlich hohes Niveau anknüpfen zu können. Jürgen Diet wird seine Expertise zudem als Mitglied des Beirates weiter einbringen. Dankbar sind wir daneben für die zuvor von Barbara Wiermann und dem damaligen IAML-D-Vorstand neu aufgestellten Strukturen, mittels derer die Arbeit auf Redaktion, Schriftleitung und Beirat verteilt wurde. Denn als Einzelperson in mehreren Rollen gleichzeitig zu agieren, ist ein heute nicht mehr vorstellbarer Kraftakt – daher nachträglich ein besonderer Respekt an Jutta Lambrecht, die über zehn Jahre alles alleine stemmte.

Vor Ihnen liegt ein prall gefülltes und inhaltlich vielfältiges Heft: Allein die Nachlese zur hybriden IAML-Jahrestagung 2020 in Bonn umfasst fünf Beiträge und wird teils auch noch das folgende Heft prägen.

Zwei Schlaglichter auf die Arbeit des Beethoven-Hauses, im Jubiläumsjahr des Komponisten als Gastgeber der Tagung geradezu prädestiniert, bilden den Anfang: Friederike Grigat veranschaulicht das Digitale Archiv des Beethoven-Hauses. Bereits seit 16 Jahren online, handelt es sich um eines der ersten frei zugänglichen Portale seiner Art. Die rundum erneuerte technische Basis, ein responsives Design und die kontinuierliche Erweiterung des Datenbestandes von 140.000 umfänglich erschlossenen Abbildungen sind Wegmarken des auf mehrere Jahre angelegten Relaunchs.

Grundlagenarbeit dafür, dass das Onlinearchiv auch für Digital Natives interessant bleibt, leisten die Vermittlungsangebote des Beethoven-Hauses für Kinder und Jugendliche: Martella Gutiérrez-Denhoff resümiert in ihrem Artikel eine 20 Jahre währende Zeitspanne des Auf- und Ausbaus museums- und musikpädagogischer Veranstaltungen.

Mit welchen Angeboten die mit Musik befassten Informations-einrichtungen zum Entdecken einladen können, thematisieren auch die nächsten drei Beiträge: Cordula Werbelow berichtet von der Problematik, 385.000 Musikressourcen plus digitale Bestände des Verbundkatalogs der Öffentlichen Bibliotheken Berlins in Form eines Discoverysystems mit „Ein-Schlitz-Suche“ medienformadäquat abzubilden: Spezialsuchfunktionen, insbesondere nach Besetzungen

und musikalischen Ausgabeformen, lösen ihr Versprechen nach granularen, die Benutzer*innen unmittelbar zum Ziel führenden Trefferlisten nur ein, wenn mindestens zwei Voraussetzungen gegeben sind: genaue Erschließungsarbeit und eine gute Kenntnis der musikspezifischen Suchanfragen. Wie sich digitale Bestände – im konkreten Fall: Musikstreaming-Datenbanken – für die vermittelnde Lektoratsarbeit eignen, legt Thomas Kalk in seinem Beitrag über Playlisten zur Naxos Music Library (NML) dar. Für die Benutzer*innen der Stadtbüchereien Düsseldorf werden bereits seit längerem kuratierte Playlisten erstellt, die etwa dem Spielplan des lokalen Opernhauses folgen. Während der coronabedingten Schließung zwischen März und Mai 2020 kamen beinahe täglich themenbezogene „Bleib-zu-Hause“-Playlisten hinzu.

Im Vergleich zu den seit längerem etablierten AV-Diensten sind entsprechende Angebote für „Musikalien-Streaming“ noch relativ wenig verbreitet: Juliane Fendel nimmt in ihrer Darstellung eine vergleichende Analyse der für Institutionen geöffneten Angebote vor.

Einen Beitrag zur Forschung an geschlossenen handschriftlichen Sammlungen leistet Nobuaki Tanaka mit seinem Beitrag zu 32 Dresdner Abschriften der Werke Franz Bendas, die vermutlich zwischen 1740 und 1755 von Johann Georg Pisendel beauftragt worden sind. Die musikphilologischen Untersuchungsergebnisse Tanakas liefern Anhaltspunkte zu den Kopisten, den Entstehungsanlässen der Abschriften und zur frühen Bendarezeption.

Wie grundlegendes musikalisches Rüstzeug im Rahmen bibliothekarischer Studien zeitgemäß vermittelt werden kann, schildern Andreas Kreißig und die Lehrenden des erstmals im Sommersemester 2020 angebotenen Wahlpflichtmoduls „Musik, Musikalien und Musikinformation“ an der Hochschule der Medien in Stuttgart.

Sei es in der Umstellung des Stuttgarter Studienmoduls auf digitalen Unterricht, sei es in der anschaulichen Schilderung der hybriden IAML-Jahrestagung 2020 aus realpräsenster und virtueller Perspektive (Sebastian Wilke und Barbara Schmidt): Der Umgang mit coronabedingten Komforteinschränkungen und Innovationschüben wird uns weiter beschäftigen. Gerne werden wir diese Auswirkungen auf den Berufsalltag im Blick behalten und uns an den im letzten Heft publizierten Umfrageergebnissen und Erwartungen der Fachwelt an Forum Musikbibliothek orientieren. Mit den erwähnten neuen Rubriken „Ricerca“ und „Fermata“ bieten wir sowohl ein wenig Praxisbezug als auch einen Blick über den Tellerrand an. Lassen Sie sich überraschen und bleiben Sie uns gewogen!

Susanne Hein und Jonas Lamik

P.S.: Alle wesentlichen Informationen zu Forum Musikbibliothek samt den Direktlinks zu den online verfügbaren Ausgaben finden sich auf der neuen Website iaml-deutschland.info. Lesen Sie hierzu Cortina Wuthes Beitrag zu den neu gestalteten Seiten im Heft.